

Pränumeration: Für Arab sammt Zuehung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit zähl. Postverendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Arader Zeitung.

Inserate: Die vierstellige Petition über deren Raum wird das erste Mal mit 6 Nkr., jedes folgende Mal mit 3 Nkr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Nkr.
Redaction: im Winckler'schen Neugebäude
Expeditions-Bureau: S. Goldschneider's Buchhandlung, Hauptplatz.

Die Restauration des Arader Komitats.

Arad, 10. Jänner. Schon lange vor Beginn der heutigen Sitzung war der Saal des Komitats-hauses, welcher durch Wegräumung der Gallerie und die dadurch ermöglichte Benützung der anstoßenden Gemächer beträchtlich erweitert ward, gedrängt voll, da zu dem heute vorzunehmenden Akte der Wahl selbst aus den entlegentsten Orten des Komitats fast sämtliche Mitglieder des Ausschusses sich eingefunden hatten.

Die Versammlung in ihrer heutigen Gestalt zeigte uns das treue Spiegelbild der Errungenschaften des Jahres 1848. Vom höchsten begüterten Adel des Komitats in seiner reichen Nationaltracht, bis zum einfachsten Landmann, der in seiner Schuba und in Sandalen einhergeht, sind alle Schichten der Bevölkerung in der buntesten Abstufung vertreten. Am hervorstechendsten ist der romanische Klerus des Komitats, welcher das verhältnismäßig größte Kontingent zum Ausschusse geliefert. Außerdem sind aber auch alle Äcker der Intelligenz, der juristische, ärztliche, technische und Lehrstand, die Industrie, Handel und Gewerbe und unseren Verhältnissen angemessen, vorzugsweise die Landwirthschaft in allen Abstufungen repräsentirt. Wir sehen demnach, Dank den liberalen und humanen Grundsätzen des Jahres 1848, das demokratische Prinzip in allen seinen Konsequenzen, in unserer Notablen-Versammlung — dem Komitats-Ausschusse — vollständig durchgeführt.

Präzis um 10 Uhr eröffnete der bei seinem Eintritte mit lebhaften Zurufen begrüßte Herr Obergespan die Sitzung, indem er die Versammlung auf die hohe Aufgabe aufmerksam machte, welche sie mit ihrer heutigen Thätigkeit durchzuführen habe. — Er erwähnte dieselbe, die Wahl der zur Administration des Komitats berufenen Würdenträger mit voller Unparteilichkeit, ohne Rücksicht auf Freundschaft oder Haß vorzunehmen und nur die Würdigsten und Tüchtigsten mit Aemtern zu bekleiden.

In einer so schweren Zeit bedarf der Beamte doppelten Energie, einer unendlichen Hingebung für das öffentliche Interesse seines Komitats und des Vaterlandes, der strengsten Gerechtigkeitsliebe und Uneigennützigkeit, um das in ihm gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Wir sind demnach — fuhr der Herr Obergespan fort — den Beamten, welche jetzt ihre Stelle übernehmen, zu doppeltem Danke verpflichtet, weil ihre Stellung eine weit schwierigere ist, als in normalen Zeiten. Diese in der dem Herrn Obergespan eigenenthümlichen sympathetischen Weise gesprochenen Worte, fanden in der Versammlung einen lebhaften Wiederhall und brachten eine tiefe Bewegung hervor, die sich in lautem Beifall äußerte.

Der Herr Obergespan ernannte hierauf die Würdenträger für den Verlauf der Restauration-Sitzung und zwar als Vizegespan: Herrn Em. Biró sen., als Obernotär: Herrn Bogdánffy, als Anwalt: Herrn Johann Poppovits, als Stuhlrichter: Hrn. Kózsá Ferdinand, als Geschworenen: Herrn Szörényi. Zu Mitgliedern des Strutin-Komite's ernannte er den Herrn gr. n. u. Bischof Ivackovits, ferner die Herren Török Gábor und Kovács Agoston, als Notär: Herrn Arzen v. Szernovics. Nach diesen Verfügungen des Herrn Obergespans erhob sich Baron Ludwig Simonyi und stellte den Antrag, daß das Komitat vor der Wahl seiner Magistratur, gleich dem Beispiele anderer Komitate, sein politisches Programm feststellen möge. Er verlas hierauf unter allgemeiner lebhafter Zustimmung die folgenden 6 Punkte, deren Annahme er dem Ausschusse mit feurigen, patriotischen Worten empfahl, u. zw.:

1. Möge das Komitat erklären, daß es an den Gesetzen des Jahres 1848 unverbrüchlich festhalte.
2. Soll die möglichst baldige Einberufung des gesetzlichen Landtages als der schärfste Wunsch des Komitats erklärt werden.
3. Soll es eine der ersten Aufgaben des Landtages sein, die Ansprüche sämtlicher im Lande wohnenden Nationalitäten in gerechter Weise zu befriedigen.
4. Dieses Komitat erkennt außer der Autorität des Magistrats der k. Freistadt Arad in seinem Territorium keine wie immer geartete sonstige Behörde an.
5. Das Komitat erklärt, daß es außer der im 3. 1848 gesetzlich bestandenen Haussteuer keine der seither eingeführten Steuern als gesetzlich anerkennt und ohne Anord-

nung des Landtages auch keine Steuern stellt.

6. Diese Beschlüsse sollen allen Komitaten des Landes mitgetheilt werden.

Der Redner schloß seinen mehrmals von stürmischem Jubel begleiteten Vortrag damit, daß er die Schlagworte des Jahres 1848 „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ als die herrschenden Ideen der Gegenwart proklamirte. Es sei dies die Fahne, unter welcher alle Bewohner dieses Landes leben und sterben mögen.

Der Antrag Simonyi's rief eine längere Debatte hervor.

Zuerst sprach Herr Török Gábor, welcher zu dem Programm noch den Zusatz beantragte, daß das Komitat die Herstellung der vollen Integrität der zur ungarischen Krone gehörigen Länder, namentlich die Reinförderung der schon durch den VI. Gesegartikel vom Jahre 1848 einverleibten partes adnexae und die Union Siebenbürgens mit Ungarn wünscht, — welcher Antrag gleichfalls angenommen wurde.

Hierauf sprach Herr Josef Ambrus; allein wir halten es für angemessener, die von ihm gestellten Anträge mit Stillschweigen zu übergehen und schließen uns vollkommen der Ansicht des Herrn Török Gábor an, welcher dieselben als nicht zur Kompetenz des Komitats, sondern des Landtages gehörig erklärte. Mit Recht bemerkte sowohl der Herr Obergespan, als der zuletzt genannte Redner, daß dergleichen Erörterungen die Versammlung leicht auf abschüssiges Terrain und zu unlöslichen Schwierigkeiten führen könnten, welche jetzt, wo die Organisation des Komitats und die Befestigung seines Bestandes den Gegenstand unserer vereinten Thätigkeit zu bilden habe, lieber vermieden werden sollten.

Die Versammlung, welche zwar den Worten des Herrn Ambrus mit Aufmerksamkeit gefolgt war, erkannte die Wahrheit und Wichtigkeit dieser Bemerkungen und so blieben die von Herrn Ambrus gestellten Anträge ohne Unterstüßung.

Herr Johann Poppovits äußerte sich bezüglich des 4. Punktes dahin, daß derselbe zu großen Bewicklungen und Anständen rücksichtlich der noch bestehenden Behörden führen müßte. Er hob dies besonders in Bezug des Gerichtshofes hervor. Wenn das Komitat keine jener Behörden als zu Recht bestehend anerkennen wolle, welcher Beamte würde dann die vom Gerichte gefaßten Beschlüsse und Urtheile exequiren? Man müsse bei jenem Punkte die Interessen des Handels- und Gewerbestandes ins Auge fassen, die dadurch wesentlich verlegt seien. Der ganze Verkehr, aller Kredit müsse aufhören, und selbst die Eigenthums-sicherheit wäre in Frage gestellt. Der Ausschuss möge diese Konsequenzen wohl überlegen und sich von Ueberstürzung in solchen Beschlüssen hüten.

In gleichem Sinne sprach auch Herr Advokat Csémegi, welcher hervorhob, daß die Thatsache des eifährigen Bestandes jener Gerichtshöfe nicht hinweggeläugnet werden könne, wenn sie auch ihre Funktionen nur durch die Gewalt und auf ungesetzlichem Boden stehend, geübt haben. Wollte man diese Thatsache bestreiten, so müßten auch alle während jenes Zeitraumes entstandenen Rechtsverhältnisse für null und nichtig erklärt und jeder Besitzer, welcher sein Eigenthum z. B. in Folge einer gerichtlichen Feilbietung erlangt hat, als ein Urruptor erklärt werden.

Hier wurde der Redner durch die Ungezuld der Versammlung, welche den Beginn der Restauration wünschte, unterbrochen, und es konnte die Ruhe nur mit Mühe wieder hergestellt werden.

Herr Kózsá Ferdinand, einer der begabtesten Mitglieder des Ausschusses, stellte hierauf einen Vorschlag, welcher geeignet war, die divergirenden Ansichten zu versöhnen und zu verschmelzen. Er erklärte, daß man das von Simonyi aufgestellte Programm im Principe anstandslos annehmen könne. Die Details der Ausführung aber solle der Ausschuss durch eine aus seiner Mitte zu wählende Deputation prüfen lassen, welche sodann dem Ausschusse über die geeigneten Maßnahmen Bericht zu erstatten haben wird. Dieser Vorschlag wurde durch Herrn Biró Imre jun. unterstüßt und von der Versammlung gutgeheißen, worauf auf Verlangen mehrerer Stimmen die von Baron Simonyi formulirten Punkte des Programms durch Herrn Papp Zsiga auch in romanischer Sprache vorgelesen und neuerlich mit stürmischem Beifall angenommen wurden.

Der Herr Obergespan verkündete nun das Programm als Beschluß der Versammlung und schritt alsdann zur Kandidation für die 1. Vizegespanstelle. Kaum hatte hochderfelbe seinen diesfälligen Willen ge-

äußert, als durch den ganzen Saal der einmüthige Ruf Börs's Antal erscholl.

Man kann sich kaum von der Begeisterung einen Begriff machen, mit welcher sich die ganze Versammlung für diesen Mann erklärte. Minutenlange währte die Aufregung, der stürmische Jubel, welcher sich durch das Wort „Akklamation“ kaum genügend bezeichnen läßt. Diesem allgemeinen und einmüthigen Rufe erklärte nun der edle Patriot willig Folge zu leisten. „Ich halte es für die schönste Pflicht des Patrioten,“ sagte Herr v. Börs „seinem Vaterlande zu dienen, ich nehme das Amt an und werde es redlich und gewissenhaft so lange verwalten, bis ich nicht durch die Macht der Umstände hinweggedrängt werde, und so lange mein Vaterland auf der Bahn des Gesetzes verharren und seiner alten Konstitution treu bleiben wird.“ Diese mit bewegter Stimme gesprochenen Worte, welche in allen Herzen einen lauten Wiederhall fanden, erregten einen neuen Enthusiasmus, welcher sich erst dann legte, als der Herr Obergespan für die 2. Vizegespanstelle die Herren Karl Szöke, Adam Dezsö und Michael Kocsóba kandidirte.

Für Herrn Szöke zeigte sich allso gleich eine große Majorität, da sich indessen auch andere Rufe vernehmen ließen, so erklärte derselbe, daß es seinerseits unbeschneiden wäre, die Stelle ohne Zustimmung anzunehmen und daß er diese wünsche. Nachdem hierauf Herr v. Dezsö für die Kandidation dankte, wurde vom Herrn Obergespan Herr Georg Pópa kandidirt und demzufolge die Abstimmung begonnen. An diese theiligten sich 545 Wähler und war das nach Verlauf von 1 1/2 Stunden von der Strutinungs-Kommission verkündete Resultat folgendes: Karl Szöke 355, Kocsóba 5, Pópa 185 Stimmen, demzufolge Herr Szöke durch den Herrn Obergespan, als mit großer Majorität gewählt, zum 2. Vizegespan proklamirt wurde. Herr Szöke dankte hierauf mit warmen, patriotischen Worten für das in ihm gesetzte Vertrauen und erklärte sein Amt mit redlicher Ausdauer so lange führen zu wollen, als das Land auf konstitutioneller und gesetzlicher Basis verharren werde. — Zum Obernotär wurde hierauf mit Akklamation Herr Nagy Sándor gewählt. Für die Oberstaatsstelle wurden die Herren M. Kocsóba, Emerich Maray und Sigm. Poppovits kandidirt, da aber letzterer freiwillig zurückzutreten erklärte und die Majorität sich nicht deutlich erkennen ließ, erfolgte eine Abstimmung, welche für Herrn Kocsóba eine Mehrheit von 57 Stimmen ergab. Zu Ober-Perzeptoren wurden mit Einmüthigkeit die Herren Kristyori Zsiga und Biró Kálmán gewählt. Zum Oberstuhlrichter des Arader Bezirkes mit Akklamation Herr Biró Imre jun., zum Oberstuhlrichter des Bilágóser Bezirkes Herr Sánta Lajos, des Jaránd er Bezirkes Herr Georg Konstantini, des Borosjenöer Bezirkes Herr Poppovits Zsiga. Für die Arader Zentral-Stuhlrichterstelle waren die Herren Josef Ambrus, Peter Drmos und Zipser kandidirt, nachdem letzterer freiwillig zurücktrat, erfolgte eine Abstimmung, welche für Herrn Peter Drmos eine Mehrheit von 57 Stimmen ergab, demzufolge derselbe als Zentral-Stuhlrichter proklamirt wurde. Auf Antrag des Herrn Obergespans wurde sodann noch die Wahl der Stuhlrichter des Arader Bezirkes vorgenommen und demzufolge Herr Drmos Sándor für Pecska, Herr Mihály Lovits Lázár für Tóth-Várad und Herr Kózsá Pál für Kadna, die beiden ersten mit Akklamation, letzterer mit großer Majorität gewählt. Für den Kadnaer Bezirk sind durch das Ausschussmitglied Hrn. Ternajgo auch noch die Herren Póczy und Nicora in Vorschlag gebracht worden. Nach Beendigung der obigen Wahl wurde die Sitzung durch den Hrn. Obergespan auf Morgen 10 Uhr Vormittags vertagt.

Unserem gestrigen Konferenzberichte müssen wir noch beifügen, daß für die Komitats-Präsidenten-Stelle auch Herr Dr. Sigmund Chorin kandidirt wurde.

Unsere städtischen Wahlen.

(Schluß.)

Es ist wohl einleuchtend, daß die Wahlen von 1848 heute nicht maßgebend sein können, so wenig als man sagen kann, die letzten Beamten der Stadt hätten das Vertrauen des Volkes alle eingebüßt. Diese Herren amtiren ja kaum ein Jahr, doch hat sie ein absolutes Regime ernannt. Das Vertrauen des Volkes hat keinen Einfluß auf ihre Ernennung geübt, insofern ja unser Gemeinderath nichts weniger als ein getreuer Ausdruck des Volkswillens war. Wir finden übrigens unter diesen Herren immer auch für die neue Wahl würdige Kandidaten.

ardetés
ján létező ház
nos elárverés
adatása iránt,
k. bíróság részéről
ogy Petruz Kre-
pécskai lakos tjk.
tra becsült ház és
ntján leendő eladásá-
fekvőségre nézve
atárnap tüzetik ki,
KUAR hó 30-án és
Február hó 27-én,
árakor. Pécskán
zvéen, hogy a ve-
ológilag biztosított
reig ezen bíróság
tartozik, és hogy a
eladásig ezen bírö-
ban jelentsék be,
nak kellend tulaj-
feosztása hozzájá-
sük ez által, a
osztásilag elfogyna,
ek többi feltételei,
él ezen bíróságnál
kinthetök.
n 1860.
v. k. bíróság.
(9-2,2)
Wiese.
vom 10.
öffnung der
erst Durch-
er Gelegen-
an der So-
ine bedeu-
eramt:
burg.
Solidität
Wiese.
11-4,4)
nbruch
zu Wien, Paris und London.
Wien.
itzer
e, und hat in
it und Schreib-
schritte in die-
n, das Fabrifat
bruchs-Ver-
tets bestens
hen Neugebäude.

Wir erlauben uns nun die Kardinalämter unserer Stadtmagistratur einzeln zu prüfen.

Da steht oben an der Bürgermeister. Eine gewaltige Person, ein kleiner Autokrat im absoluten Regime, im konstitutionellen Leben aber mehr Würde als Gewalt. Hätten wir in unserer guten Stadt einen diplomatischen Körper, so würden wir viel Salonmanieren von unserm Bürgermeister verlangen. So aber genügt es, wenn er ein ehrlicher, schlichter Mann ist, dabei intelligent genug, die Interessen unserer Stadt zu begreifen. Wir glauben, ein konstitutioneller Bürgermeister müsste vor allem ein guter Deconom und Finanzmann sein, um das städtische Budget heilsam zu reformieren und für die materielle Hebung dieser stark vernachlässigten Stadt ersprießliche Dienste zu leisten. Wir werden wohl viele Jahre brauchen, um die materiellen Wunden zu heilen, die eine gewissenlose schlechte Wirthschaft in zehn Jahren den Finanzen unserer Stadt geschlagen hat. Es gibt hier sehr viel zu thun. Gott gebe uns einen braven Bürgermeister, der diese arge ökonomischen Schäden zu heilen weiß. Wer diese große Aufgabe nicht zu erfüllen vermag, dies große ökonomische Talent, aus dem Passivstande ein Vermögen zu schaffen, nicht besitzt, der wolle ablassen von allen bürgermeisterlichen Gelüsten. Die Stadt wird dem Mann keinen Dank wissen, der würdig am grünen Tische zu präsidieren weiß, aber nicht die Kraft und das Verständniß hat, unsere zerrüttete Wirthschaft wieder ins Geleise zu bringen.

Dann brauchen wir einen Stadtrichter. Das ist der Mann der Gerechtigkeit und des Gesetzes. Also Ehrenmann und Jurist. Vergessen sie nicht, verehrte Mitbürger, das ist der wichtigste Beamte, der über Wein und Dem und über die persönliche Sicherheit und Ehre der Bürger entscheidet. Es wäre also ein gefährliches Amt, wenn es in die Hände eines Unehrlichen oder Unwissenden käme. Gott wolle uns davor bewahren. Dies Amt würde so ein zweischneidiges Schwert werden. Was unsere Zeit braucht, ist eine schnelle, gerechte und unbestechliche Justiz. Darum hätte man sich wohl, dies Amt jemanden zu verleihen, der nicht ganz Ehrenmann und Jurist ist. Man würde es gar bitter bereuen.

Vom Stadtkassal ist wenig zu reden. Er ist der Anwalt der Stadt. Man braucht nur einfach Advokat zu sein, um zu genügen.

Der Stadthauptmann der Stadt ist ein wichtiges Amt. Er hat vorzugsweise die Polizei zu leiten. In dieser Beziehung bleibt manches zu wünschen übrig. Wir hören hier manche Klagen, so auch über das lässige Marktregiment. Gefälschte Lebensmittel, falsches Maß und Gewicht sind an der Tagesordnung, das Bettelwesen liegt stark darnieder u. s. w. Der Stadthauptmann muß also ein rühriger, thätiger und zugleich ehrlicher Mann sein. Ein solches Amt läßt sich vom Schreibtische aus nicht immer leiten. Wir haben kaiserliche und städtische Polizei in der Gegenwart und doch sind viele Klagen. — Wir glauben, daß eine solche doppelte Behörde oft schadet statt zu nützen, indem sie gegenseitig sich lähmt. Das wird nun aufhören. Hier müssen wir übrigens mit großer Anerkennung des Herrn Ober-Kommissärs Brenninger gedenken, der unter den schwierigsten Verhältnissen sich immer als Ehrenmann bewährte und so oft zu mildern und zu schonen wußte, wo andere kaiserliche Polizeibeamten mit schonungsloser Rücksichtslosigkeit gehandelt hätten. Unsere Hochachtung diesem braven Mann!

Das Dekonomie-Referat erfordert einen Senator, der durchaus Deconom ist und eine genaue Lokalkenntniß unserer Dekonomie-Verhältnisse besitzt. Er muß ein großer Sparmeister und doch zugleich ein Mann von industrieller Begabung sein. Ueberall jedoch scheint uns das erste Erforderniß — die Ehrlichkeit zu sein. Wo die nicht ist, da ist das ganze Regime faul und verderblich. Hier ist es an der Zeit, offen zu gestehen, daß schlechte und gewissenlose Beamte jedes Regime und selbst das konstitutionelle, in Hülle und Fülle haben kann.

Erinnern wir uns nur an das konstitutionelle Komitats- und städtische Regiment vor 1848. Was gab es da Betrillereien und Unterschleife! Vielleicht hier weniger als anderswo, Thatsache bleibt es aber, daß viel Korruption und Verderbniß in Ungarn herrschte. In der Justiz besonders gab es skandalöse Bestechungen und Veruntreuungen. Unsere alten Konkursprozesse in Waisenmassen sind auch eine solche Kronik scandaleuse. Dem müssen wir nun vorbeugen, indem wir lauter ehrliche Männer wählen, geschieht aber ein Amtmißbrauch, so soll die Presse und die öffentliche Meinung den guten Mann sogleich beim Dragen packen und ihn unschädlich machen. Unsere Waisenbehörde ist auch der vollen Würdigung der Wähler werth. Ein wenig Mischung kann da nicht schaden. Der bürokratische Pöppel hat da auch Unheil angestiftet, wenn auch die Waisengehörung geregelt erscheint. Die Begünstigung bei Erlangung von Waisengeldern ist besonders gefährlich und eine Fallgrube für die Ehrlichkeit des Beamten. Es ist erschrecklich dieser niedrige Zinsfuß, der kaum hinreicht, um die armen Waisen

zu ernähren, während man doch 10 pCt. mit bester Hypothek so leicht erhalten könnte. Es behaupten wohl böse Zungen, daß bei so manchen Waisenämtern in der That 10 pCt. von den Entlehnern der Waisengelder gezahlt werden, nur dürfen den Waisen bloß 5 pCt. zu Gute geschrieben werden, die andern 5 pCt. werden dann natürlich die Waisenbeamten sich behalten.

Doch wollen wir keinesfalls behaupten, daß diese Spekulation auch hier herrscht. Wir haben keine Einsicht in unsere Waisengelder-Gebahrung.

Wenn nur das Buchergesetz bald aufgehoben würde, denn gerade dies Gesetz verarsacht den größten Wucher und vertheuert in Ungarn alles Geld.

Wir glauben unsere städtischen Hauptämter genügend abgehandelt zu haben und erlauben uns nur den Wählern eine Radikalreform der Steuer-einhebung und Verwaltung noch anzupfehlen. Ueber diese Sache könnte man Bücher schreiben. Der Fluch und der Haß des Volkes lastet vorzüglich auf diesem Administrations-Zweige. Der Haß erstreckt sich auch auf die Steuerbeamten. Der von diesen Herren redlich und gewissenhaft war, den tröste sein ruhiges Gewissen, für den Schmerz, einem schlechten System zum Opfer fallen zu müssen. Dies Opfer müssen so manche redliche Männer bei andern Administrationszweigen auch bringen. Thatsache bleibt es aber, daß ein starker Verdacht auf den Steuerbeamten lastet. Ob gegründet, ob grundlos, werden die Herren am besten wissen, wir wollen hier nichts behaupten und charakterisiren, nur diese Stimmung des Volkes, die Niemand leugnen wird und die sich auf alle Steuerbeamten im ganzen Lande ausdehnt.

Somit schließen wir und müssen im Interesse des Gemeinwohls, treu dem Verufe einer freien Presse, die Bürger dieser Stadt nur noch erinnern, es erfülle Jeder seine Pflicht als Wähler ohne Rücksicht auf Freundschaft oder Feindschaft; ein Jeder möge von der Wichtigkeit des Wahl-Aktes, von dem das Wohl und Wehe dieser Stadt abhängt, durchdrungen, ganz Patriot und Ehrenmann sein und es im Auge behalten, daß jetzt ein mißhandeltes, ein geknechtetes Volk den Beweis liefert, ob es politisch reif und mündig sei oder nicht.

Besonnen und versöhnend sei die Beamtenwahl durch den gewählten Gemeindevorstand. So viel als möglich werde jeder Nationalität Rechnung getragen. Doch hütet Euch wohl, der Nationalität zu Liebe einen bedenklichen Mann zu wählen. Wo das Interesse der Gemeinde und des Amtes es nicht erfordert, da möge man die gegenwärtigen Beamten im Dienste lassen.

Wir wollen ja nicht Alles stürzen, sondern nur das Schadhafte, das Untaugliche beseitigen. Der patriotische Sinn liegt im Herzen, doch nicht jeder fühlt ihn, der ihn jetzt auf der Lippe zur Schau trägt. Das wäre ein Unglück, würde man auch in der Stadt der Meinung sein, ein jeder gegenwärtige Beamte der Stadt müsse ein Verräther am Gemeinwesen sein. Der Verrath gibt sich in den Thaten kund und da hilft kein Mantelreden mehr. Ein Jeder wirke mit zur ehrlichen Aufklärung des Volkes, denn wahrlich, wir haben sehr Viele in unserer Stadt, die ganz unwissend sind und sehr leicht irreführt werden.

Wenn die Ersten unserer Bürger Gleichgiltigkeit zur Schau tragen würden, wie soll um Gottes Willen der kranke Körper da geheilt werden? Wir haben durch den Wahlakt eine patriotische Pflicht treu und redlich zu erfüllen und wer sie nicht erfüllt, der ist nicht werth, der Bürger einer freien Stadt zu sein.

Baufern.

Waterländisches.

Aus dem Temeser Banate. (In den Komitatswahlen.) In der allerhöchsten Entschließung vom 27. Dezember v. J., welche die Wiedervereinbarung der serbischen Wojwodschast und des Temeser Banates in das Königreich Ungarn sanktionirt, heißt es am Schlusse, daß in jenen Theilen des Temeser Banats, wo eine dichtgedrängte romanische Bevölkerung sich befindet, für den öffentlichen Dienst nur geeignete Männer dieser Nationalität als Beamte angestellt werden sollen.

Dieser Satz legen die Romanen dahin aus, daß besonders im Krassier Komitate nur Romanen den Komitatsmagistrat bilden können, weil sie hier in überwiegender Mehrzahl vorhanden sind. Freilich äußern dies solche Romanen, welche von den Eigenschaften und Fähigkeiten, die für solche Bedienstungen erforderlich sind, sehr geringen oder gar keinen Begriff haben. Aber es bewerben sich um Vota für den Stuhlrichteramt Romanen, die nicht einmal ihrer Muttersprache mächtig genug sind. Ja, ein Schullehrer, der außer jener der Präparandenschulen keine sonstige Bildung hat, will Oberstuhlrichter werden!

In den Worten der allerhöchsten Entschließung „nur geeignete Männer“ liegt kein anderer Sinn als der, daß bei Wahl der Magistratualen vor allem auf Eigenschaften und Fähigkeiten gesehen werden solle, daher die Nationalität nur dann in Betracht genommen werden könne, wenn die Kandidaten in jeder Beziehung

die Waagschale gleichhalten; denn der Beamte ist für den Dienst, und nicht der Dienst des Beamten wegen da. Es wird eine Zeit kommen, wo die Romanen ein größeres Kontingent wissenschaftlich gebildeter Männer für den Komitatsdienst stellen werden, als sie es gegenwärtig vermögen. Aber auch dann werden sie ihre Ueberlegenheit den übrigen Nationen im Komitate nicht fühlen lassen, weil die Brüderlichkeit aufhören würde, welche jenes Band ist, das uns an Vaterland und welche unserm gemeinsamen Wohle knüpft. (Wand.)

Der Wiener Korrespondent des „Sürgöny“ bezeichnet es als seines Wissens für unrichtig, daß gegenwärtig Verhandlungen in Bezug auf die ungarische Emigration gepflogen würden und hält es überhaupt für unwahrscheinlich, daß vor dem Krönungstag diese Angelegenheit ihre Erledigung finden dürfte. Die Annestieverhandlungen, welche bisher stattgefunden, hatten sich auf die neuerer Zeit wegen Majestätsbeleidigung Beurtheilten oder in Untersuchung Stehenden bezogen. Auch das Gericht, als sei die Frage wegen der Rück-einverleibung der Murinsel in das Zalaer Komitat schon entschieden, bezeichnet derselbe als verfrüht, wenn auch kein Zweifel, daß die Entscheidung in dem von Ungarn gewünschten Sinne erfolgen werde.

Der k. ung. Statthaltereirath besteht nach seiner neuen Organisation aus 22 Departements, von denen der „Sürgöny“ mehrere zum Theil mit Angabe des betreffenden Vorstandes namhaft macht. I. Criminal-Departement (S. Javasz). II. III. Kath. Kirchenangelegenheiten. IV. Höheres Unterrichts-Wesen. V. Elementar-Schulwesen (S. Pápay). VI. VII. Prot. und griechisch n. u. Religionsangelegenheiten (Palló prov.). VIII. Publiko-politisches für die Komitate und Distrikte (Béla Perczel). IX. Für innere Verwaltung der Komitate und Distrikte. X. Publiko-politisches für die Städte. XI. Dep. für Handel, Industrie, Volkswirthschaft. XII. Öffentliche Arbeiten und Kommunikationen, Postwesen. XV. Waisen und andere Wohlthätigkeits-Anstalten. (Mihályi). XVII. Güterverwaltung des Religions- und Studienfondes (Korizmic). XVIII. Verwaltung der weltlichen Stiftungen (Stan-fovics). XXI. Presanglegenheiten (St. Jatak). XXII. Urbarialangelegenheiten (G. Gálffy).

Demselben Blatte ist folgende Depesche zugegangen:

Wien, 8. Jänner. Gestern erfolgte die allerhöchste Resolution, wornach auf Grundlage des Artikels V vom Jahre 1848 eine provisorische Wahlordnung erlassen wird, welche mit dem erwähnten Artikel fast gleichlautend ist. Unbedeutende Aenderungen wurden vorgenommen, deren wichtigste, daß die ungarische Sprache nicht Bedingung der Wählbarkeit sei. Die partes sind gleichfalls zur Beschickung berufen. Bezüglich Kroatiens ist noch nichts entschieden. Der Landtag tritt am 2. April in Ofen zusammen. Graf Apponyi hat die Würde des Judex Curiae definitiv angenommen.

Die Debrecziner Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer am 28. Dezember abgehaltenen letzten vorjährigen Sitzung einstimmig beschlossen: an das k. k. Finanzministerium eine Adresse zu richten, in welcher für die Kammer eine bestimmte orientirende Instruktion für die Dauer der Uebergangszeit erbeten wird; sollte jedoch das Finanzministerium die Stellung der Kammer und ihren Fortbestand auf jeziger Grundlage mit der gegenwärtigen oder der in Aussicht stehenden Entwicklung des Verwaltungsüberganges nicht vereinbar finden, so möge die Veranstaltung getroffen werden, daß die Vertreter der Kammer nicht von der Verantwortlichkeit getroffen werden, welche die im Vorhinein nicht zu übersehenden Folgen derartiger prinzipieller Konflikte mit sich bringen könnten; sollte dies nicht in anderer Weise zu erreichen sein, so wird an das Vorgegangene auch die Bitte um Annahme der Resignation geknüpft. Die Motive, welche sich nach dem „Sürgöny“ folgendermaßen resumiren: die Kammer könne ihrer Bestimmung nur dann entsprechen, wenn sie mit den Distriktsbehörden und mit der Landesbehörde in wechselseitiger Verührung steht und von dieser in ihrem Gebahren unterstützt wird. Die genannten Behörden sind jedoch schon nach den auch den Landtag vom Jahre 1847/8 umfassenden Prinzipien und sanktionirten Gesetzen gebildet, während die Verordnung, welche die Begründung der Kammer hervorrief, diesen Gesetzen fremd ist. Es darf somit die Kammer mit Rücksicht auf ihre Entstehung weder die neuen Behörden anerkennen, noch braucht sie von diesen anerkannt zu werden; es könnten somit leicht aus der gegenseitigen Verührung prinzipielle Konflikte entstehen, wofür die Vertreter der Kammer die Verantwortung nicht übernehmen wollen.

B. Pest, 9. Jänner. (Original-Korrespondenz.) In Wien wurden die Wahlordnungen für die deutsch-slawischen Provinzen durch die amtlichen Organe zur öffentlichen Kunde gebracht, die Antwort darauf ist ein weiteres Steigen des Agio. Silber 51—52 pCt. Dukaten 7 fl. 12 kr. das Stück. Dieser Stand der Dinge wird von Wien gemeldet; wie es in dieser Beziehung

hier au
bemüht
fremde
gebliche
Verfiche
Theilen
tägliche
ferung.
Boll
als solc
Mittel
denen
von 40
gericht
längst
im Reich
wollte
dieses
sprech
nicht an
senpolit
Boll me
gen nicht
Ein
mächtige
verstehe
ling ins
sem im
Mann in
man ge
gemacht
feuilles
selben
auch, da
erdenklic
ses, auf
sein and
ihn in d
Um dies
Herr v.
tuge sein
im Mini
im Lande
nichts ge
gerettet
Systeme
gieren un
kung des
Mer
Dialektik
es sei nie
genwärtig
über, nach
Monarchi
III. der
verantwort
so auffall
doch Art
Ungarns
dieses Ma
liches Re
Wiederher
wir wolle
welches se
fig, was
möge sich
1790 begr
Die
Rathes fö
und zwar
seit dem
zipien der
und daß n
Zustand v
genwärtig
hier die
Prinzipien
Gerechtigke
garn nach
1848 beha
im Gesetze
Ungarns d
worden ist
Rechte und
Verfügung
Anspruch
heute in
sammtsta
reichs, für
dienlich er
dieselbe vo
figkeit h
ungarische
österreich
lich wolle?
für vor? B
Stein statt
Es ga
deutende
Transaktion
in Oesterrei

ante ist für
nten wegen
tomanen ein
er Männer
ie es gegen
ben sie ihre
mitate nicht
ren würde,
terland und
ft. (Wand.)
rgöny" be-
tig, daß ge-
ie ungarische
s überhaupt
ngstag diese
e. Die Am-
anden, hatten
tsbeleidigung
den bezogen.
en der Rück-
laer Komitat
erfrüht, wenn
in dem von
e.
nach seiner
s, von denen
Angabe des
L. Gremial-
Kirchenange-
esen. V. Ele-
II. Prot. und
(Balló prov.)
e und Distrikte
ltung der Ko-
ches für die
es, Volkswirth-
d Kommunika-
andere Wohl-
Güterverwal-
(Korizmicz).
tungen (Stan-
(St. Jakab).
Depeſche zuge-
olgte die aller-
elage des Ar-
ſtorische Wahl-
erwähnten Ar-
e Aenderungen
e, daß die un-
Wählbarkeit sei-
ntschieden. Der
ſammen. Graf
Curiae definitiv
is- und Ge-
28. Dezember
g einstimmig be-
um eine Adresse
er eine bestimmt
der Uebergangs-
finanzministerium
Fortbestand auf
gen oder der in
Verwaltungsüber-
ge die Verantst-
ter der Kammer
etroffen werden,
sehenden Folgen
bringen könnten;
erreichen sein, so
e Bitte um An-
Motive, welche
en haben, lassen
sagen resumiren:
nur dann ent-
ehörden und mit
Berührung steht
unterstützt wird.
schon nach den
7/8 umfassenden
gebildet, während
ng der Kammer
Es darf somit
Entstehung weder
braucht sie von
aten somit leicht
nzipielle Konflikte
Kammer die Ver-

hier aussieht, kann man sich gar leicht denken. Zwar bemüht man sich, die Ursache des steigenden Agio auf fremde Elemente zu wälzen, dies ist aber wohl vergebliches Bemühen, denn Glauben finden alle solche Versicherungen nicht. Die Ursache ist die in allen Theilen der Monarchie steigende Unzufriedenheit, das täglich neue Nahrung findende Mißtrauen der Bevölkerung. Mag man dagegen sagen was man will, das Volk Oesterreichs ist mündig geworden, es will auch als solches anerkannt und behandelt sein. Was für Mittel zur Beseitigung der traurigen Zustände, unter denen wir seufzen, unter denen das materielle Wohl von 40 Millionen Menschen gewaltsam zu Grunde gerichtet wird, anzuwenden wären, das Volk hat es längst erkannt, sie wurden schon im vorigen Jahre offen im Reichsrathe dargelegt. Die Herren der Regierung wollten aber nicht daran glauben, sie dachten auch dieses Mal den Sturm mit un wesentlichen Versprechungen beschwören zu können; sie mochten eben nicht an die Größe der Gefahr glauben. Diese Straußenpolitik hat die Herren aber diesmal betrogen; das Volk weiß was es will, es läßt sich mit Versprechungen nicht mehr abspesen.

Eines der traurigsten Manöver der „kleinen aber mächtigen Partei“ ist — man möge uns nicht mißverstehen — mit der Berufung des Herrn v. Schmerling ins Ministerium aufgeführt. Der Ruf nach diesem in ganz Oesterreich populären und hochgeachteten Mann war ein allgemeiner. Er trat wirklich ein. Daß man Herrn v. Schmerling bedeutende Versprechungen gemacht hatte, um ihn zur Uebernahme des Portefeuilles zu bewegen, dies war aus dem Programm des selben zur Genüge ersichtlich; ebenso bekannt ist es aber auch, daß man der Wirken dieses Mannes alle nur erdenklichen Hindernisse entgegenstellte. Der Zweck dieses, auf Kosten des Landes betriebenen Manövers kann kein anderer sein, als Herrn v. Schmerling abzunutzen, ihn in den Augen der Bevölkerung verhasst zu machen. Um dies unmöglich zu machen, hätten wir gewünscht, Herr v. Schmerling wäre, nachdem er das zweideutige seiner Stellung erkannt, keinen Augenblick mehr im Ministerium geblieben. Uebrigens wird man längst im Lande wissen, daß mit Herrn v. Schmerling allein nichts geholfen ist. Soll Oesterreich vom Untergange gerettet werden, so bedarf es eines neuen Regierungssystems; die Willkür muß aufhören, das Gesetz regieren und zwar ein Gesetz, welches aus der Mitwirkung des Volkes entstanden ist.

Merkwürdig ist es, mit welchem Aufwande von Dialektik man sich bemüht, den Ungarn nachzuweisen, es sei nicht recht, nicht wohlgethan, daß sie den gegenwärtig ohnehin so schwierigen Verhältnissen gegenüber, nach einer vollständigen Unabhängigkeit in der Monarchie streben, daß sie dahin arbeiten, den Art. III. der Verfassung von 1847/8, der vom unabhängigen, verantwortlichen Ministerium handelt, in jüngster Zeit so auffallend in den Vordergrund schieben, während doch Art. 10 des Jahres 1790 die Selbstständigkeit Ungarns hinreichend garantire. Wir wollen davon für dieses Mal abstrahiren, daß Ungarn sein gutes, gesetzliches Recht nur anstrebt, wenn es die unverfürgte Wiederherstellung der Verfassung von 1847/8 verlangt; wir wollen ferner einem hiesigen Blatte beistimmen, welches sagt „es sei nicht immer heilsam und zweckmäßig, was rechtlich“ und was deshalb anrath, Ungarn möge sich mit den Bestimmungen des Art. 10 vom J. 1790 begnügen.

Die Zweckmäßigkeit dieses gewiß wohlgemeinten Rathes können wir denn aber doch nicht anerkennen und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil sich seit dem Jahre 1790 in den Verhältnissen und Prinzipien der Regierung in Wien gar vieles geändert hat und daß wir gerade diesen Aenderungen den trostlosen Zustand verdanken, in welchem sich die Monarchie gegenwärtig befindet. Es dürfte wohl überflüssig sein, hier die vielfachen Umgestaltungen der Regierungs-Prinzipien einzeln anzuführen; um nicht allein die Gerechtigkeit, sondern sogar die Nothwendigkeit für Ungarn nachzuweisen, daß es auf den Standpunkt von 1848 beharre, brauchen wir nur zu bemerken, daß die im Gesetze von 1790 gewährleistete Selbstständigkeit Ungarns durch die Gesamtstaats-Idee illusorisch geworden ist, da der Gesamtstaat die wesentlichsten Rechte und Bedingungen unserer Selbstständigkeit, die Verfügung über Gut und Blut beseitigt, für sich in Anspruch nimmt. Angenommen aber auch, es gäbe heute in Ungarn noch eine Partei, welche die Gesamtstaats-Idee als für die Machtstellung Oesterreichs, für die materielle Entwicklung Ungarns zweckdienlich erkannt hätte, mit welchen Argumenten sollte dieselbe vor das Land treten, um die Zweckmäßigkeit heute noch zu motiviren. Wie soll man die ungarische Nation überzeugen, daß die gegenwärtige österreichische Regierung das Wohl des Landes wirklich wolle? Welche faktischen Beweise liegen dafür vor? Wo ist eine Garantie, daß wir nicht einen Stein statt Brod erhalten?!

Es gab in Ungarn wirklich eine Partei, und bedeutende Männer zählte dieselbe, die an eine solche Transaktion dachten; so wie sich aber die Verhältnisse in Oesterreich seit dem 20. Oktober gestalteten, wäre

es Wahnsinn, mit solchen Ideen vor die Nation, vor den Landtag zu treten. Diese Wendung der Dinge darf man Niemanden in Ungarn vorwerfen, die Ursache möge man in Wien suchen; dort hat man den Ernst der Situation nicht anerkennen wollen, die traurigen Folgen dieser Verirrung hat man jetzt selbst zu tragen.

West. 8. Jänner. Gestern hat in Nagykörös die Beerdigung der am 5. d. gefallenen fünf Individuen stattgefunden. Ein Theil des Trauergeleites versammelte sich im Hause Franz Gál's, wo ein schönes Trauerlied von Kad. Kosonczy vorgelesen wurde. Die Theilnahme des Volkes brach in vernehmbarem Schluchzen aus, bei der auf den gefallenen unglücklichen Jüngling sich beziehenden Strophe: Ki ne számmá, ki ne sirna Barmilyen köszivvel birna; Reggel örült és már délre Földet festé piros vére.*

Mittlerweile waren die drei anderen Särge in die reformirte Kirche gebracht worden, denen sich auch der vierte anschloß. Nicht nur die Kirche war zum Erdrücken voll, sondern auch den Platz vor derselben überdeckte eine unabsehbare Menschenmasse. In der Kirche sprach P. Kovács ein zehntendes Gebet. Nach Beendigung desselben setzte sich der Zug nach dem reform. Kirchhof in Bewegung. Die studirende Jugend, mit dem Lehrkörper an der Spitze, die vier Särge, gefolgt von den Leidtragenden und von jungen Leuten aus den besten Familien, die mit Trauerflöten geschmückt waren. Der ganze Zug mochte bei zehntausend Menschen zählen. Auf dem Friedhofe wurde das Szózat gesprochen, worauf das Leichengefolge sich in das Trauerhaus des fünften gefallenen Opfers begab, welches der kath. Kirche angehörig, nach kath. Ritus beerdigt wurde. Auch hier wurde auf dem Gottesacker das Szózat gesprochen. (P.-D. Ztg.)

Ungarn. 8. Jänner. Der „Delejt“ theilt das folgende ihm aus Arad zugewommene anonyme Schreiben mit: „Geehrter Herr Redakteur! Zur Feier der erfolgten Wiedereinverleibung des Banats und der Bácska in unser geliebtes Vaterland sende ich Ihnen hiemit zwei von einer ungarischen Patriotin angefertigte Kokarden; empfangen Sie dieselben als Beweis unserer herzlichsten Sympathie und entsenden Sie den Banatern die Kunde unserer unendlichen Freude und unserer ewig währenden brüderlichen Liebe.“ Hierzu bemerkt die Redaktion, daß in dem gesandten Paquet nicht zwei, sondern drei Kokarden sich vorfinden, welche sämmtlich mit den National- und den romanischen und serbischen Farben geschmückt waren, in der Mitte die Jahreszahl 1848. Eine von den Kokarden habe die Redaktion behalten, mit den andern zwei aber einen serbischen und einen romanischen Patriotin theilt. „Die Brüder jenseits der Maros mögen unseren wärmsten Dank und die Versicherung empfangen, daß so wie wir sie ungeachtet der Batschen Bestrebungen niemals als Ausländer betrachteten, auch die noch heute auf der Banater Straßte befindlichen Meilenzeiger nicht mehr die Entfernung bedeuten, wie weit wir uns von den Grenzen Ungarns befinden, da wir uns ewig als Kinder eines Vaterlandes, als die Glieder einer Nation betrachten werden.“ Außerdem bringt der „Delejt“ noch Berichte aus mehreren Städten des Banats, so aus Gr.-Beeskere, Dravicza und Száfta, wo die Kunde von der Reintegration des Banats allenthalben eine freudige Sensation hervorrief, und von der Bevölkerung auf mannigfache Weise gefeiert wurde.

Siebenbürgen. Die „Kronstädter Ztg.“ vom 5. d. spricht sich in einem „Die Union Siebenbürgens mit Ungarn“ überschriebenen Artikel über diese Frage zustimmend aus und findet eben in einer Vereinigung Ungarns mit Siebenbürgen die besten Garantien für die nationalen Rechte der Völker Siebenbürgens. Aus dem mit vieler Sachkenntniß und Unbefangenheit gehaltenen Artikel heben wir folgende Stellen hervor: Wenn Siebenbürgen seine selbstständige Stellung behält, werden auch hier immerdar zwei Nationen um die Präponderanz sich streiten; die eine im Gefühl ihres numerischen Uebergewichtes; die andere im Bewußtsein ihrer materiellen Kraft, ihrer Bildung und ihres historischen Anrechtes. Nicht Gesetze und Einrichtungen, denn die können durch das gesetzliche Organ stets umgeändert werden, sondern der wechselnde Bund zweier Nationen gegen die angreifende dritte werden dann die Garantie bieten für die Unverletzlichkeit der nationalen Rechte. Und nun fragen wir, ist uns bei einer Vereinigung Siebenbürgens mit Ungarn nicht diese nämliche Garantie geboten? Werden nicht auch dort drei Nationen sich stets der vierten angreifenden widersetzen? Vom Standpunkt der nationalen Gleichberechtigung und Sicherheit also können wir den Satz aufstellen: Hauptsache ist die Sicherstellung der nationalen Selbstständigkeit durch passende Einrichtun-

* Wer würde ihn nicht beklagen und nicht beweinen, und wenn er ein steinern Herz in der Brust trüge; früh Morgens noch freute er sich des Lebens und Mittags särbte sein rothes Blut schon die Erde.

gen; die Frage der Union folgt erst in zweiter Reihe und kann nur von dieser Seite betrachtet ziemlich gleichgültig sein.

Da wir schon einmal diese Frage nur rein vom nationalen Standpunkt aus betrachten, so möchten wir hier auch eine Bemerkung uns erlauben. Wo einander entgegengesetzte Bestrebungen und Interessen auf einem engern und beschränkteren Gebiete gegen einander streiten, da ist ihr Zusammenstoß heftiger, die Leidenschaften entbrennen glühender und zuletzt wird jede, auch die gleichgültigste Frage in das Getriebe der nationalen Parteileidenschaften hineingezogen. Schließlich erfüllt ein verderbliches Mißtrauen alle Gemüther und bei jeder öffentlichen Angelegenheit, die zur Verhandlung kommt, argwöhnt man, es könne dahinter ein Fallstrich für die nationalen Rechte verborgen sein. Die Geschichte der siebenb. Landtage gibt uns leider hiefür Beweise genug, und daß ein solcher geheimer Kriegszustand der Gemüther dem allgemeinen Wohle nicht förderlich ist, wird jeder Denkende zugeben. Es ist kein Heil für ein Land, wenn der Bau einer Eisenbahn, oder einer Straße, oder jeder Gulden Unterstützung aus der Landkasse stets nur vom Standpunkt eines engberzigen Nationalinteresses betrachtet wird. Wir möchten fast glauben, daß in siebenbürgischen Angelegenheiten ein ungarischer Landtag viel unbefangener urtheilen würde, wie ein rein siebenbürgischer; so wie umgekehrt ein siebenbürgischer Abgeordneter in rein ungarländischen Dingen von selbst weniger betheiltigt und daher auch unparteiischer sein müßte.

Wien. 9. Jänner. Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 7. d. J. hinsichtlich der in dem Königreich Ungarn, Kroatien und Slavonien und in dem Großfürstenthume Siebenbürgen vorgekommenen strafbaren Handlungen, bei welchen die Tendenz lediglich auf eine Aenderung des vor dem 20. Oktober v. J. bestandenen Regierungssystems gerichtet war, oder doch eine Beziehung hierauf vorliegt, einen umfassenden Allerhöchsten Gnadenakt zu erlassen geruht, wegen dessen Durchführung sofort das Erforderliche verfügt wird. (Wien. Ztg.)

Tagesneuigkeiten.

Arad. Am heutigen Tag kehrt ein Mann unserer Stadt den Rücken, in welcher er durch eine Reihe von nahezu 6 Jahren einem Amte als Leiter vorstand, das unter allen, von dem früheren Systeme eingesetzten, das am allerwenigsten beliebte war. Es war dies das Polizeiamt, und dennoch hat sich dieser Mann, in seiner keineswegs beneidenswerthen Stellung, die Achtung — wir können beinahe sagen: die Liebe — der Bevölkerung Arads in einem Grade erworben, wie dies in Ungarn kaum Einem gelungen sein dürfte, der dem so verhaßt gewordenen System, freiwillig oder gezwungen, diente. — Wir meinen den heute von uns scheidenden Polizei-Oberkommissär, Hrn. Johann Preninger. Mit minutiöser Genauigkeit seinen, oft saueren Pflichten entsprechend, war er stets von einem geraden, offenen Geist beseelt, haßte jede feige Ohrenbläse und war in seinem amtlichen Verkehr mit Allen stets ruhig, gelassen und artig, und suchte so auch dem Herben in seiner Amtirung das Berlebende zu entziehen. — Daß wir dieses Lob eines Polizeibeamten heute, inmitten einer von patriotischen Gefühlen freudig erregten Bevölkerung, aussprechen, mag als Beweis dienen, daß wir nur der Wahrheit die Ehre und den Ansichten des Gesamtpublikums dieser Stadt Ausdruck geben. — Ging doch die Sympathie, deren sich Herr Preninger hier erfreute, so weit, daß er von vielen Seiten zu wichtigen städtischen Aemtern vorgeschlagen wurde. — Es mag dies auch ein Beleg dafür sein, daß man in Ungarn die kaiserlichen Beamten nicht deshalb, weil er eben dies, sondern nur durch die Art wie er es war, in den meisten Fällen haßte. — Ob Herr Preninger dem Dienste unseres Vaterlandes erhalten bleiben wird, wissen wir nicht, wo er aber immer sein mag, in unserer Stadt hat er sich eine bleibende und ehrende Erinnerung gesichert und sicher wird auch er — trotz alledem — mit freundlicher Gesinnung stets der großen Zahl seiner hiesigen Freunde und der ganzen Bevölkerung überhaupt gedenken.

* (Weibliche Komitate). Bulhovsky macht in seinem „Nefelejts“ den Vorschlag, sämtliche Damen Ungarns mögen je nach Komitaten eine besitzen, die ganz so konstituiert wären, wie die Komitate-Municipien. Es soll also weibliche Komitate-Kommissionen, Obergespäne, Vizespäne, Stuhlrichter u. s. w. geben; nur einige Aemter wären Männern vorbehalten, wie die der Notäre, Fiskale, Metzger. Der Zweck dieser Komitate, welche Restaurationen und Beratungen abhalten, Zirkulare erlassen würden u. s. w. wäre die Unterstützung der Literatur und Kunst in Großen, und nach den Bedürfnissen der einzelnen Komitate und Bezirke. Dieser Plan ist weit davon entfernt, eine Parodie zu sein, und wird vom Verfasser mit allem Ernst vorgebracht. Gewiß ist nur, daß bei dem patriarchalischen Wesen des edlen ungarischen Familienlebens und überhaupt bei dem stillen Weben der

edlen weiblichen Natur an den Komitats-Versammlungen gerade diejenigen am wenigsten Antheil nehmen würden, die durch häusliches Walten, durch verklärte Anmuth, auf die Verehrung männlicher Kapazitäten, also indirekt auf die Förderung der Landesangelegenheiten, auf Entwicklung der Kunst und Literatur den unwiderleglichsten Einfluß ausüben. — Im Uebrigen zweifeln wir nicht, daß die Witzblätter sich die Gelegenheit nicht entschließen lassen werden, diesem Plane e heiteren Seiten abzugewinnen, die er darbietet.

A helybeli casino-egylet választmányi tagjai f. hó 12-én, d. e. 10 órakor, a „fehér kereszt“ című szálloda 3-ik számú teremében tartandó választmányi ülésre hivatalnak meg, a fenforgó kérdések fontossága megjelenésüket okvetlenül igényelvén.

Aradon 1856. január 10-én.

Kornay Károly,
jegyző.

Bermischtz.

(Chinesisches). In dem Sommerpalaste des Kaisers von China hat man die Korrespondenz des Paters Verbillon, eines französischen Geistlichen, gefunden, der 1687 einer der Geheimsekretäre des berühmten chinesischen Kaisers Kang-Hi war. Er war sehr angesehen in China, wo er 1707 starb. Er hat verschiedene wissenschaftliche Werke für die gelehrte Welt von Peking in chinesischer Sprache herausgegeben. — Baron Gros hat sich mit dem Prinzen Kong über den Austausch der offiziellen Journale beider Kaiserreiche geeinigt. Man wird also jetzt den Peking-Moniteur in Paris erhalten. Ob man nicht aufrufen wird: „Der ganze Bonapart!“ Für die Offiziere und Soldaten, welche den Feldzug bis zum Einzuge

in Peking mitgemacht, wird eine chinesische Medaille gestiftet. — Die Franzosen und Engländer fanden bei der Bestignahme Pekings auf dem katholischen Friedhofe, der seit 200 Jahren nicht benützt worden, noch die in Marmor angeführten reichen Grabstätten der früheren katholischen Bischöfe und unter diesen auch das Grabmonument eines gebornen Röllners, des kölnischen Jesuiten Adam Schall von Bell (1591—1661), welcher wie bekannt, Minister des himmlischen Reiches war.

(Raum glaublich). Die „Gazetta de France“ berichtet, die junge Königin von Neapel, Gemalin Franz II., habe der Gemalin des französischen Admirals Le Barbier ihre Photographie geschenkt, worauf die Königin in Militär-Uniform dargestellt sei: ein Barett auf dem Kopfe, ein Sammtmieder, weite Pumphosen und Stulpsiefel an und ein Schwert an der Seite.

Beste Post.

London, 8. Jänner. „Daily News“ theilen mit, Frankreich habe Piemont angeboten, seine Flotte von Gaeta zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß die Piemontesen das Feuer bis zum 18. oder 19. d. M. einstellen. Es sei wahrscheinlich, daß Piemont diese Bedingung annehmen werde, wenn man nachher den Admiral Persano frei gewähren läßt.

Paris, 8. Jänner. Offiziell wird bekannt gemacht: Die französische Bank hat den Eskompt auf 7 Prozent erhöht.

Turin, 8. Jänner. Die „Turin Zeitung“ glaubt beständigen zu können, Piemont werde die Feindseligkeiten vor Gaeta bis zum 19. d. einstellen, und inzwischen wegen der Uebergabe der Festung unterhandeln.

Triest, 9. Jänner. Aus Java vom 3. Dezember wird gemeldet: Der preussische Schooner „Frauentob“ ist sammt Besatzung untergegangen.

Wiener Börse vom 8. Jänner 1861.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare			
50/100 österr. Währung	55.35	55.75	50/100 Westbahn	95.—	96.—	Ömer	40 fl.	35.—	35.25
50/100 National	73.40	73.50	Staatsbahn à 275 Francs	148.50	149.—	Fürst Windischgr.	20 „	20.—	20.50
50/100 Lit. B.	98.—	99.—	50/100 Südbahn	144.—	144.50	Graf Waldstein	20 „	26.—	26.50
50/100 Lomb.-venet.	105.—	107.—	Pfandbriefe 12monatl.	99.50	100.—	Gra. Keglevich	10 „	14.50	15.—
50/100 venet. Anl.	88.—	88.50	Industrie-Actien.			Wechsel. (3 Monat.)			
50/100 Metalliques	62.20	62.40	Creditaetien	152.90	153.—	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
4 1/2 0/100 „	52.25	52.75	Bankaetien	733.—	736.—	Augsburg 100 fl. südd.	129.—	129.20	129.20
4 0/100 „	47.—	47.50	Escomptaetien	557.—	558.—	Frankfurt 100 fl. südd.	129.25	129.40	129.40
3 0/100 „	35.—	35.50	Lloyd	139.—	145.—	Hamburg 100 M. B.	113.—	113.40	113.40
2 1/2 0/100 „	32.50	33.—	detto neue Emission	—	—	London 10 L. St.	150.30	150.50	150.50
2 1/2 0/100 Banco	41.—	42.—	Donau-Dampfschiff	378.—	379.—	Mailand	—	—	—
Lose von 1839	106.—	106.25	Pester-Kertenbrücke	390.—	392.—	Paris 100 Francs	60.—	60.10	60.10
Lose von 1854	83.—	83.50	Wiener Dampfmühl	350.—	355.—	31 Tage Sicht.			
Lose von 1860	82.—	82.50	Nordbahn	200.—	201.—	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—
detto 5tel Abschm.	82.50	83.—	Staatsbahn	277.50	278.50	Comptanten.			
Mail. Como-Rentensch.	14.50	15.—	Südbahn	182.—	184.—	Kronen	20.65	20.69	20.69
Grundentl. Oblig.			Pardubitz-Reichenb.	194.50	195.—	Münz-Dukaten	7.11	7.12	7.12
niederösterreichische	85.50	86.—	Westbahn	182.—	182.50	Rand-Dukaten	7.10	7.11	7.11
oberösterreichische	86.—	87.—	Theissbahn 700/100 Einz.	147.—	—	Napoleons'dor	12.09	12.10	12.10
böhmische	90.—	91.—	Gal. Carl Ludw. 600/100 Einz.	152.—	152.50	Souverains'dor	20.80	20.81	20.81
mährische	85.—	86.—	Gratz-Köflacher	106.—	110.—	Russische Imperials	12.36	12.37	12.37
steirische	86.—	87.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Preuss. Friedrichs'dor	12.90	12.91	12.91
krainerische	88.—	89.—	Lose.			Engl. Souverains	15.10	15.11	15.11
ungarische	64.25	65.—	Credit	100 fl.	106.50	Preussische Cassenanw.	2.28	2.29	2.29
Tem. Croat-Slav.	63.—	63.50	Dampfschiff	100 „	94.50	Silber	150.25	150.75	150.75
siebenbürgische	60.—	60.50	Triester	100 „	113.50	Wechseldiscompt.			
galizische	62.—	62.50	Fürst Eszterházy	40 „	85.—	Bankdiscompt für Wechsel	5 1/2 0/100	5 1/2 0/100	5 1/2 0/100
Bukowina	60.25	60.75	„ Salm	40 „	38.25	„ Zinsen	5 1/2 0/100	5 1/2 0/100	5 1/2 0/100
Prioritäts-Oblig.			„ Pálffy	40 „	36.25	50/100 National-Coupon	—	—	—
50/100 Lloyd	80.—	81.—	„ Clary	40 „	34.—	31 Tage Sicht.			
50/100 Nordbahn	94.—	94.50	Graf St. Genois	40 „	37.—	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—
50/100 Gloggnitzer	77.—	78.—							
50/100 Dampfschiff	92.50	93.—							

Az alkotmányos rendszer visszaállításával ujonnan választott megyei tiszttviselőség tiszteletére. — Kettős világitással.



Nemzeti szineszet.
Ma pénteken január 11. 1861
Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által
az ujonnan választott
megyei tiszttviselőség tiszteletével:
„SZÓZAT“
Vörösmartyól, — éneklé az összes személyzet.

Ezt követi:
Falusiak.

Eredeti vigjáték 3 felvonásban, írta Szigeti József.
SZEMÉLYEK:
Óváriné, gazdag özvegy, falusi birtokosné Filippoviczné.
Irma, leánya Tökés Emilia
Óvári János, rokonuk Csizsér.
Halmai Takács.
Gróf Erdei Zoltán Szathmári.

Szombaton január 12-én 1861
Filippoviczné jutalmául
a színpadon először adatik:
A VÉN SZÉKELY.
vagy:
Az utolsó talár-futás.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien
vom 10. Jänner 1861.

50/100 Metalliques	62.30
50/100 National-Anlehen	74.25
Bankactien	751.—
Kreditaetien	156.—
Wechsel-Cours.	
Silber	149.75
London	149.50
Dufaten	7.08

Berkehr.
Eisenbahn. Abfahrt. Von Arad 9 Uhr 40 Minuten Vormittags. Von Csaba 12 U. 7 M. Mittags. Von Mezőtur 2 U. 36 M. Nachm. Von Szolnok 4 U. 26 M. Nachm. Ankunft. In Gyegled 5 U. 35 M. Nachm. In Pest 8 U. 27 M. Abends.
Posten. Abgang von Arad täglich: nach Zofáshely Botenpost über Világos, Panfota, Borosjenő, Butoin um 7 Uhr Früh; nach Battonya Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Kisjenő, dann Reitpost bis Großwardein, um 1 Uhr Nachmittags; nach Temesvár Mallespost um 3 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Mallespost um 7 Uhr Abends; nach den Eisenbahnstationen um 9 Uhr Vormittags. Ankunft in Arad: von den Eisenbahnstationen um 1 1/2 Uhr Abends; von Hermannstadt um 7 Uhr Früh; von Temesvár 1 Uhr Nachmittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Battonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Zofáshely 6 Uhr Abends.
Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Temesvár und Zofáshely. — **Schlus** der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Mallespost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schlus um 6 Uhr.
Eisfahrt. Täglich von Arad nach Temesvár um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

Insertate.

Arverési hirdetmény.

A pécskai k. k. tiszttartóság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy a nagytekintetű bankigazgatóságnak mult évi december 24-éről 1860. sz. a. kelt intézközvénye folytán a magyar-pécskai Gedus nevezetű erdőben az 1861. évi favágás egészben nyilvános árverés útján azonnali készpénz fizetés m llett eladatni fog.

Mely nyilvános árverésnek határideje folyó hó 17-ik napjára határozottatott.
Venni kívánók a fent kitett napra a helyszínére, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezenel illendően meghívatnak.
Pécska, január 6-án 1861.
Cs. k. tiszttartóság.

Rundmachung.

Von Seite des k. k. Domänenamtes Pécska wird hiemit kundgegeben, daß zufolge Erlasses einer hochlöblichen Direktion der priv. österr. Nationalbank vbo. 24. Dezember v. J., 3. 9802, der Holzschlag des Jahres 1861 in dem Magyar-Pécskaer Revier

Gedus, im Ganzen im Wege einer auf den 17. d. M. Morgens 9 Uhr, an Ort und Stelle abzuhalten den öffentlichen Licitat gegen gleich baare Bezahlung verändert werden wird.
Kaufslustige werden auf den obbesagten Tag und Ort hiemit geziemend fúrgeladen.
Pécska, 6. Jänner 1861.
Das k. k. Bermalteramt.

Ad Nr. 1487. (13—33)

Rundmachung.

Die hochlöb. k. ung. Statthaltereí zu Ofen hat mit Erlaß vom 12. Dezember 1860, 3. 44.417 die Reparaturen von 24 Holzbrücken und Durchlässe, sowie mehrerer Sicherheitsgebäude auf der Staatsstraßenbrücke von Pauls bis Soborjin um den technisch abgemessten Kostenaufwand von 1924 fl. 79 kr. b. W. genehmigt.
Wegen Hintangabe dieser Herstellungs-Arbeiten wird im Amtsflokal des k. k. Komitats-Bauamtes in Arad, Hauptplatz, im Dobfischen Hause Nr. 21, im 2. Stock, wofolbst die erforderlichen, auf den

gedachten Bau bezughabenden Vorausmaße und Behefte zur Einsicht vorliegen, am 18. Jänner 1861, Vormittag 10 Uhr, eine Licitat abgehalten werden.

Unternehmungslustige werden somit aufgefordert, am obbenannten Tag und Stunde, mit einem Badium pr. 300 fl. versehen, persönlich zu erscheinen, oder aber ihre im vorchriftmäßigen Wege verfaßten, mit der Kaution versehenen schriftlichen Offerte die jedoch nur bis zum Beginne ter Licitat an genommen werden, einzufenden.
Arad, den 6. Jänner 1861.
Das k. k. Komitats-Bauamt.

10568. szám. (20—13)

Árverési hirdetés

a mácsai uradalom nyilvános elárverés útján leendő bírói eladatása iránt.
Az aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, hogy gróf Nádasdy Lipót 52,500 ft. tőke és járulékaiknak kielégítése végett mácsai birtokos Csernovits Péter

ur tulajdonához tartozó, a mácsai 1. számú, és Cs.-simándi 363. sz. telekjegyzőkönyvben felvett, az épületekkel együtt 2,465,733 ft. 52 5/10 krra oszt. ért. becsült mácsai uradalomnak bírói árverés útján leendő eladás megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre két határnap tüzetik ki, u. m. 1861-dik évi JULIUS hó 10-én és 1861. é. Augustus 14-én, mindenkor d. e. 10 órakor, a VII. számú hivataloszáobában, megjegyzvén, hogy a vevő a e fekvőségre zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be menthogy különben magoknak kellend hozzájárulniok, ha a vételár felosztása hozzájárulok nélkül történék, s ök ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogynak, kizártni fognának.
Egyébiránt az árverésnek többi feltételei valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.
Arad, december hó 24-én 1860.
Cs. k. megyetörvényszék.

1861.

Pränumeration: 5 fl., ganzjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl., Postverendung halbjährig 6 fl. 50 kr. 25 fr. öfter

Einfendungen jeder erbe

Die A

Arad, 10 Uhr Vormittags, so wie drängt voll. D noch in komplet kurzen Ansprach Herr Balogh die Bemerkung, vorgetragenen entsprechen, da ersten Namens der Namen der werden. Der dieser Bemerkung stehe in zweifel langen, ja da zigen Stimm seine volle, ur Nach dieser zur Fortsetzung für die Stuhlr Ferencz, Dán kandidirt. — große Majorität des großen wurde dieselbe Resultat: Ba Stimmen, dem von Agriis pro felle in Sim Dénes, Kir i kandidirt. Be Kovács eine Stuhlrichter richterstelle in derten Herren und Filimo gewählt. Für unter den tant János und H auf seine Kam mit großer W die Herren K und Petrov der vorgekom fährhelyi die wurden die F man und P Abstimmung Majorität vor richter ernannt Czárán A Péter vorge Herr Czárán Stimmen, de richter ernan unter den f Ricora V nannte ohne wählt. Für dirte Herr 3 richter erwä Aknay und war die Wat den Antrag Komitats-Ges Um 6 glänzender Fackelträger Menschenmen gegen das Herr Ober dem der Zu vorz unferes vor dem K weihewolte „ jungen war, ipan und w Barjasy Anwesenben welcher der hat und die unferes Kom die nun nach Dbergepan Worten für das ihm in